

Dagmar Hoßfeld

# Carlotta

Internat auf  
Klassenfahrt



CARLSEN

und aus dem Fenster zu werfen. Stattdessen knurrt sie es an.

„Du bist so ein Idiot!“

Der Foto-Jonas grinst vollkommen unbeeindruckt zurück.

Am Abend schlendert Carlotta durch den Park. Manu macht einen Umweg in den Stall, um ihrem Pflegepferd Gute Nacht zu sagen.

Carlotta stört es nicht, allein zu sein. Im Gegenteil, sie summt vor sich hin und genießt die friedliche Abendstimmung.

Das Hauptgebäude des Internats, ein schneeweiß getünchtes ehemaliges Landschloss mit hohen Fenstern, einer breiten Eingangstreppe und einem Uhrenturm darüber, liegt am anderen Ende des Weges, der sich wie ein Band zwischen alten Bäumen

und Büschen hindurchschlängelt. Carlotta überlegt, wie oft sie diesen Weg in den letzten Jahren wohl gegangen ist. Tag für Tag, bei Regen und im Sonnenschein. Meistens war sie gut gelaunt, manchmal aber auch traurig oder sauer.

Es ist wirklich kaum zu fassen, was sie hier alles erlebt hat und wie schnell die Zeit vergangen ist. Die Vorstellung, schon bald Abitur zu machen und Prinzensee zu verlassen, kommt ihr sehr seltsam vor. Aber sie freut sich darauf. Endlich erwachsen, endlich frei! Eine ganz neue Richtung einschlagen, statt immer nur den gleichen Pfaden zu folgen. Wie das wohl ist?

„Auf jeden Fall spannend“, beantwortet sie sich die Frage selbst. Sie schaut hinüber zum See, der zwischen den Bäumen aufblitzt, und

lächelt. Sie wird das alles vermissen, das steht fest. Aber zum Glück ist es ja noch nicht so weit.

Als ihr Handy in der Tasche vibriert, zieht sie es heraus und wirft einen Blick auf das Display. Jonas' Name leuchtet auf. Sie schiebt das Telefon wieder zurück. Irgendwie ist sie nicht in der Stimmung, mit ihm zu sprechen. Besonders nicht, wenn er das Thema Studienfahrt wieder erwähnt. Dann geht der Streit nur von vorne los.

Nein, danke, denkt sie. Er soll ruhig mal schmören. Vielleicht merkt er dann, wie albern sein Verhalten vorhin war. Sie springt die Stufen zur Eingangshalle hinauf und verschwindet im Schloss.

In der großen Halle summt es. Anscheinend ist sie nicht die Einzige mit

knurrendem Magen. Nur mit Mühe kann sie im angrenzenden Speisesaal an einem Ecktisch am Fenster noch zwei freie Plätze für sich und Manu ergattern.

„Hi, Carlotta!“ Ein Junge winkt ihr zu. Er ist groß, hat breite Schultern, einen offenen Blick und kurz geschnittene Haare, die feucht vom Duschen sind.

„Hi, Brendan!“ Carlotta winkt zurück, bevor sie ein Tablett von dem hohen Stapel an der Essensausgabe nimmt und sich in die Schlange einreicht.

In einer Pfanne schmort eine Paella vor sich hin, die nicht nur sehr lecker aussieht, sondern auch so duftet. Carlotta schnuppert wie ein Kaninchen.

„Spanisch, wie passend“, sagt jemand hinter ihr. Sie dreht sich um. Manu grinst sie breit

an und fügt „Olé!“ hinzu. Sie verströmt einen intensiven Geruch nach Pferd und Stall. In ihren roten Locken hat sich ein Strohalm verfangen. Carlotta zupft ihn vorsichtig heraus und reicht ihn Manu, bevor sie einen gefüllten Teller entgegennimmt.

„Für mich eine doppelte Portion, aber ohne tierische Bestandteile, wenns geht“, sagt Manu zu der Köchin hinter dem Tresen. Den Strohalm hat sie sich hinters Ohr geschoben. Carlotta schüttelt den Kopf.

„Was?“, fragt Manu.

„Paella ohne Huhn und Muscheln ist ein Widerspruch in sich“, meint Carlotta. „Dann ist es eine Gemüsepfanne mit Reis, aber bestimmt keine echte spanische Paella.“

„Ist mir doch egal.“

Sie holen sich Besteck, eine große Flasche